

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 26 Pf. durch die Post.

Nr. 250.

Dienstag den 25. October.

1898.

Für die Monate November und Dezember werden noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“, zum Preise von 80 Pfg. resp. 84 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Auf der Brückungskonferenz werden, wie nach einer Petersburger Meldung der „Kreuzzeitung“ als sicher gilt, Fragen, durch die der vertragsmäßige politische europäische status quo berührt werden könnte, ausgeschlossen bleiben. „Es wird sich, man könnte sagen, um das akademische Problem handeln, wie die Befragung der Völker durch weitere Missionen hintangehalten werden könnte. Darauf deutet schon der Umstand hin, daß, wie es heißt, geplant wird, die Konferenz in anderer Weise zusammenzusetzen, als dies sonst bei Congressen der Fall war. So vernimmt man schon jetzt, daß eine Vertretung der Kriegsverwaltungen der verschiedenen Staaten auf der Konferenz beabsichtigt sei und daß es sich auch um eingehende völkerrechtliche Beratungen handeln werde, weshalb auch Männer der Wissenschaft, hervorragende Völkerrechtler, herangezogen werden sollen. Man hört sogar schon berühmte Namen aus der Gelehrtenwelt nennen, die man hierbei im Auge hat.“

Oesterreich-Ungarn. Die Tschechen haben am Freitag dem Kaiser ihren Wunschzettel präsentiert, der nicht weniger als dreißig Forderungen enthält. In dem sehr überreichen Memorandum erklären die Tschechen dreist, ihre Gebuld und Nachsicht sei erschöpft. Es müsse endlich klare Rechnung gemacht werden. Die Regierung müsse sich entscheiden, ob sie für oder gegen die Tschechen sei. Die Tschechen werden von ihren Bedingungen nicht abgehen und sich mit kleinen Conzessionen nicht zufrieden geben. Die Sprachverordnungen wählten nur die Rechte der eigenen Sprache, wie sie jedes arisanische Volk genießt. Es wird besonders Gewicht darauf gelegt, daß das Memorandum am Jahrestage des Detachements von 1860 überreicht wurde. — Aus Prag wird unterm 22. d. berichtet: Der Redacteur der „Narodni Listy“ und zwei tschechische Hochschüler wurden bei ihrer gestrigen Entlassung aus der Kaiserin, wofür sie zu einem Arrest von 48 Stunden wegen scheidlicher Antworten bei der Controll-Versammlung der Referirten interniert waren, von einer demontrenden Menge empfangen und begrüßt. Auch die gestrige Controllversammlung in Weinberge bei Prag verlief stürmisch. Die Referirten antworteten, trotz des Verbots des Oberleutnants, tschechisch, lärmten und beschimpften den Offizier. Beim Verlassen des Locals nahm die Menge gegen den Oberleutnant eine drohende Haltung an, so daß der Offizier in einer Drohsche Richtung mußte. 50 Referirten wurden verhaftet.

Italien. In dem Prozeß wegen des Duells zwischen Macola und Cavallotti, bei dem bekanntlich Cavallotti fiel, wurde zu Rom am Freitag das Urtheil gefällt. Macola wurde zu 13 Monaten Haft verurtheilt, die Zeugen wurden freigesprochen.

Frankreich. Zur Revision des Dreyfuß-Prozesses wird nun nach der Ungewißheit ein Ende gemacht sein, die zu den abenteuerlichsten Combinationen geführt hat. Der Präsident des Kassationshofes, Löw, soll den Termin der öffentlichen Verhandlung über das Revisions-gesuch der Frau Dreyfuß auf Donnerstag den 27. October festgesetzt haben. Nach einem Wollfischen Telegramm aus Paris verlautet, die Revisions-verhandlung vor dem Kassationshofe werde drei

Tage in Anspruch nehmen; die Entscheidung dürfte am 31. d. M. erfolgen. Das Urtheilliche an der Sache ist, daß sich die Verhandlung in voller Öffentlichkeit abspielen wird. — Esterhazy weilt noch immer im fernen England. Wie die „First Flg.“ aus London meldet, hat Esterhazy den „Observer“ auf Schadenersatz dafür verklagt, daß er die Mittheilung veröffentlichte, Esterhazy sei der Verfasser des Vordereau. — Zu Tumulten kam es am Freitag Abend wieder einmal in Paris. Der neu gegründete sozialistische Wachsamkeits-Ausschuß halte eine Versammlung nach dem Establishment „La St. Germain“ einberufen. Die Weigerung des Eigentümers, seinen Saal herzugeben, hatte heftige Zusammenstöße zur Folge. Die Polizei ging wiederholt geflohen vor; mehrere Schußwunde zogen blut. Die Manifestanten wurden zurückgetrieben und wollten nun im Freien die Versammlung abhalten; es wurden Ansprachen gehalten, aber die Polizei trieb die Versammlung bald auseinander; zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Spanien. Die Lage in Spanien gestaltet sich für das Ministerium Sagasta immer kritischer. Ein Zwischenfall, der sich am Freitag in Madrid ereignete, hat zu einer partiellen Ministerkrisis geführt. Aus Anlaß des Krieges mit Amerika war ein Theil der Verfassung suspendirt und namentlich der Presse eine strenge Censur auferlegt worden. Als Censoren fungirten und fungiren noch bezeichnender Weise höhere Militärs. Nun wurde am Freitag in Madrid Figueroa, der Director des „Nacional“ wegen einer Mittheilung in seinem Blatte, welches der Censurbehörde nicht vorgelegt worden war, auf Befehl des Generalcapitäns von Madrid, obgleich er Deputirter ist, von zwei Gendarmen verhaftet und ins Gefängniß überführt. Zugleich untersagte der Generalcapitän das Erscheinen des Blattes „Nacional“, weil es sich nicht der militärischen Censur unterworfen habe. Diese diktatorischen Maßnahmen, vor allem aber die Verletzung der Immunität eines Abgeordneten riefen ungeheure Aufregung hervor. Der Generalcapitän und der Präsident der Deputirtenkammer stellten dem Ministerpräsidenten Sagasta einen Besuch ab. Als bald wurde das Erscheinungs-verbot für den „Nacional“ wieder aufgehoben und der Director des Blattes abends wieder in Freiheit gesetzt. Unter den Ministern entstandene Meinungsverschiedenheiten über diese Frage, in Folge deren der Handelsminister Camazo seine Entlassung nahm. Ministerpräsident Sagasta wird interimistisch das Handelsministerium übernehmen. — Wie die „Bosche Zeitung“ meldet, hatte Figueroa ein Ertractat veröffentlicht, worin unerhörte Standale des Gouverneurs von Cadix, Ribot, eines Schütlings des Vauventenministers Camazo, enthält wurden. Angeblich bezog Ribot schwere Summen von den Spielhäusern und hatte eine Sondersteuer für die Ausübung gewisser Unflithkeiten angelegt. Auf Einwirkung der höchsten Staatsgewalt hat Camazo seine Entlassung eingereicht. Der Gouverneur von Cadix hat seine Entlassung verlangt. Schon dieser Zwischenfall genügt, um die schwache Stellung des Cabinets Sagasta zu kennzeichnen. Viel bedenklicher aber ist für die Regierung die auffällige Haltung des Offiziercorps, unter dem die echte und die richtige Pronunciamentostimmung herrscht. Wie der Madrider Correspondent der „Bosch. Flg.“ aus guter Quelle erfährt, fand vor einigen Tagen im Madrider Militärcasino eine Versammlung statt, an der sich ungefähr 200 Generale und hohe Offiziere betheiligten bezugs einmüthiger Stellungnahme im Hinblick auf die sich entwickelnde Lage. Es wurde darauf hingewiesen, daß die alten Regierungsparteien sich überlebt haben. Seit Canovas Tode sei die conservatieve Partei zerprengt und außer Stande, das Staatsruder zu führen; die derzeit wirtschaftliche liberale Partei hat sich insolge

des unglücklichen amerikanischen Krieges um alle Volkshüthlichkeit gebracht und wird unwendigerweise, so glaubt man wenigstens allgemein, bald nach Unterzeichnung des Friedens ihre Bündel schnürten müssen. In der erwähnten Versammlung wurde fast einstimmig die Einsetzung einer Militärdictatur für das Reichthum erklärt. Sodann wolle man abwarten, ob eine neue monarchische Regierungspartei zu Stande komme; sei dies nicht der Fall, so bleibe nur die Ausrufung der Republik.

Türkei. Nach Berichten aus Kreta ist der türkische Gordon bei Reimo und Kandia jetzt durch Russen und Engländer erseht worden. Der „Manchester Guardian“ meldet aus Kanea: Admiral Potter habe Ismail Bey angedroht, ihn sofort auf ein französisches Kriegsschiff bringen zu lassen, falls die türkischen Civilbeamten versuchen sollten, ihre Functionen weiter ausüben zu wollen, nachdem eine provisorische Polizei eingesetzt worden sei. Die Bürgergarde, die jetzt von europäischen Offizieren errichtet wird, wird ganz aus Christen zusammengeleitet. Die Entschlossenheit, mit der türkischen Verwaltung ein Ende zu machen, zeige schon ihre Wirkungen. 3000 Auswanderungsschemen seien seit der Kandia-Affäre an Mohammedaner ausgestellt worden. Die Hauptfrage sei nun die Ernennung eines Gouverneurs. — Dem Londoner „Daily Telegraph“ wird aus Petersburg gemeldet, daß während des letzten Besuchs des Zaren in Kopenhagen die Frage wegen der Candidatur des Prinzen Georg als Gouverneur von Kreta erörtert und endgültig geregelt worden ist. Instand ist völlig entschlossen, diese Ernennung zu unterlassen. Der russische Vorkämpfer in Konstantinopel, Sinowjew, ist bekanntlich nach Livadia beordert worden, um persönlich Instruktionen von Zaren zu empfangen. Sinowjew soll den Auftrag bekommen, den Sultan der Freundschaft des Zaren zu versichern und ihm mitzutheilen, daß der russische Kaiser entschieden wünsche, den Prinzen Georg als Haupt der autonomen türkischen Regierung von Kreta eingesetzt zu sehen. — Der Präsident des christlichen Executivecomittees hat telegraphisch bei den Ministern des Auswärtigen der vier Mächte gegen die Zurückweisung eines kleinen türkischen Detachements zum Schutze der türkischen Flagge protestirt, wobei er ausführte, daß dies der Hofe Anlaß geben würde, sich wieder in die inneren Angelegenheiten zu mischen.

Ägypten. In der Fashodafrage befindet die englische Regierung im Einklang mit der öffentlichen Meinung nach wie vor große Entschlossenheit. Dffiziös meldet das „Neuerische Bureau“: Nach Erkundigungen scheint wenig oder gar keine Beförderung zu bestehen, daß die Fashodafrage eine übermäßig ernste Wendung nehmen werde, wie es in einem Theil der Presse angesehen wird. Es wird gleichwohl hinzugefügt, die Regierung werde keinen unbilligen Aufschub zulassen, sondern werde, falls die französische Regierung es ablehnen sollte, ihre offenbare Pflicht zu thun, zur Entfernung Marschalls aus Fashoda schreiten. Zugleich meldet das „Neuerische Bureau“: Zu den Besten von Portsmouth herrscht keine auswegshilflich lebhaftige Thätigkeit; der Arbeitsbetrieb ist der normale. Am Freitag ist der Befehl eingegangen, keine Schiffsreparaturen zu beginnen, die nicht innerhalb 48 Stunden ausgeführt werden können. Der Befehl wird als bemerkenswerth betrachtet. Soweit die Engländer. Aus Frankreich liegen zur selben Angelegenheit folgende Nachrichten vor: Der Minister des Auswärtigen Delcassé empfing am Freitag Nacht telegraphisch aus Kairo den Bericht Marchands. Man begann sofort denselben zu beschreiben. Nach einer Meldung des „Neuerischen Bureaus“ aus Kairo enthält der Bericht des Majors Marchand, mit dem Kapitän Variatier in Kairo eingetroffen ist, die Schilderung des Zusammenstreffens mit Ribotener nicht. Marchand halte diesen Theil seines Berichts

nach nicht fertiggestellt, als Kapitän Baratier von Faschoda abreiste; er glaubte, Baratier würde nur bis Ghartum reisen, und meinte deshalb, mit Baratier nur den einen Theil des Berichts, den er bis dahin fertiggestellt hatte, sofort abschicken zu sollen; den Rest wollte er absenden, sobald Baratier aus Ghartum nach Faschoda zurückgekehrt sein würde. Nun aber blieb Baratier nicht in Ghartum, sondern erhielt den Befehl, sofort nach Kairo und Frankreich weiterzuziehen. Weiter meldet das „Kaiserliche Bureau“ aus Paris: Der Bericht Marchands ist nur eine Copie desjenigen, den Marchand bereits über Abyssinien und das Congogebiet expedirt hatte. Der Bericht erstreckt sich bis zu den ersten Tagen des September und giebt eine Darstellung der Expedition und der Ereignisse auf dem Marsche. Es wird eine genaue Wegbeschreibung gegeben und alle besetzten Punkte werden aufgezählt, ihre geographische Lage wird angegeben und die Art, wie die Expedition durch Aufstellung von Masten mit der französischen Fahne und durch Errichtung von Posten zur Verteidigung der Fahne vollzogen wurde. Marchand zählt ferner die mit verschiedenen Stämmen abgeschlossenen Verträge auf und beschreibt schließlich den Zusammenstoß mit den Derwischen. Unter anderem bemerkt Marchand unter dem 20. August, daß er reichlichen Proviant habe. — Diese Angaben werden von amtlicher französischer Seite bestätigt. Hauptmann Baratier ist auf einem Dampfer der „Messageries Maritimes“ am Freitag von Alexandria abgereist und wird am nächsten Donnerstag in Paris eintreffen. Der Sirbar Ritcher, welcher nach London reist, führt auf demselben Schiffe. — Wie der „Münch. Allg. Ztg.“ aus Berlin gemeldet wird, hält man hier „in unterrichteten Kreisen“ noch nach wie vor an der Annahme fest, daß der eigentliche Grund der Anwesenheit Marawis in Paris die Faschoda-Angelegenheit gebildet habe. Es scheint festzustehen, daß es der russischen Vermittelung gelungen ist, ernstere Verwickelungen für den Augenblick vorzubeugen. Man dürfte hervorgehoben haben, daß Streitigkeiten zwischen England und Frankreich im Augenblick nur Deutschland zum Vorkrieg gereichen würden, und daß Russland aus völkerechtlichen Gründen zu einem Einschreiten bei Ausbruch eines Krieges nicht berechtigt sein würde. Inzwischen rüht man in Frankreich weiter, um für alle Fälle bereit zu sein, und auch auf den englischen Werken sind die von der Vorsicht gebotenen Maßnahmen getroffen worden.

Deutschland.

Berlin, 24. Oct. Kronprinz Wilhelm, Prinz Eitel Friedrich und Prinz Adalbert trafen Sonnabend Mittag mit ihren Gouverneuren, von Mos kommend, in Kiel ein, um an der von der Prinzessin Heinrich anlässlich des Geburtstages der Kaiserin veranstalteten Festtafel theilzunehmen. Die im Hafen liegenden Kriegsschiffe hatten zu Ehren der Kaiserin festlich gesegelt. — Wie aus Siantaufort telegraphisch gemeldet wird, hielt Prinz Heinrich am Sonnabend anlässlich des Geburtstages der Kaiserin eine Parade über alle in Kiautschow anwesenden Truppen ab.

Der Großherzog von Baden empfing in Privatanzug den früheren preussischen Gesandten beim päpstlichen Stuhl, Herrn v. Bülow. — (Der Reichskanzler) Fürst zu Hohenlohe hat am Freitag in Gegenwart des Unterstaatssekretärs im Auswärtigen Amt, Freiherr v. Nitzsch, den Besuch des zweiten Sohnes des Schahs von Persien, Prinz Schah es Saltaneh, empfangen. Der Prinz war begleitet von dem persischen Minister Gayem-Magan und dem hiesigen persischen Gesandten General Mirza Reza Khan. Am Sonnabend erwiderte der Reichskanzler den Besuch.

(Die Nachricht von dem Rücktritt) des Oberpräsidenten in Posen soll, wie die Nordd. Allg. Ztg. angeblich aus zuverlässiger Quelle erfährt, auf Gründung beruhen.

Zur Frage der Loslösung der Wasserbau-Verwaltung vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten erfährt die „Natli. Cor.“, daß die gegen die Uebertragung der Wasserbau-Verwaltung an das Landwirtschaftsministerium sprechenden Gründe im Staatsministerium in letzter Zeit nicht unwesentlich an Gewicht gewonnen haben. — Die „Dtsch. Tagesztg.“ schreibt: „Soviel wir wissen, ist es so gut wie sicher, daß die Wasserbau-Angelegenheiten dem Landwirtschaftsministerium unterstellt werden.“

(Aus Oberlehrerkreisen) wird, und zwar mit Recht, Klage darüber geführt, daß selbst in denjenigen Städten, welche, entsprechend den Beschläüssen des Abg.-Hauses, die Erhöhung der Gehälter für Lehrer an nicht-staatlichen Schulen bewilligt haben, die Auszahlung der

Gehaltsrückgehungen, die am 1. April d. J. eintreten sollten, bisher noch nicht erfolgt ist. Dagegen ist in dem preussischen Etat für 1898/99 eine Million Mark zu diesem Zweck eingestellt ist, verlaute jetzt, die Gehaltsrückgehungen in diesem Jahre überhaupt noch nicht erfolgen, weil eine kleine Anzahl von Städten sich ablehnend verhält. Was sagt der Finanzminister dazu?

(Wie die Agrarier den Mittelstand schützen.) Die Bresl. Ztg. berichtet: „In einer Sitzung des land- und forstwirtschaftlichen Vereins in Gleswig hielt Regierungsassessor von Nieden von der Landwirtschaftskammer in Breslau einen Vortrag über: „Die schließliche Spiritus-Verwerthungs-Genossenschaft.“ Im Verlauf desselben führte Redner aus: „In Pommern habe man bereits schöne Erfolge erzielt. Dort seien die kleinen Zwischenhändler verschwunden. Die dortige Genossenschaft habe einen Reingewinn von über 10000 Mk. erzielt.“

(Die Konservativen über die Ausländer.) Die in Deutschland, sei es vorübergehenden sei es länger andauernden Aufenthalt genommen haben, ist neuerdings in den einzelnen Bundesstaaten durch eine umfassende Organisation des Meldewesens und durch regelmäßige Berichterstattung über die an- und abgehenden Ausländer ausgestattet worden.

(Zu dem römischen Nischenfall) meldet die allerwöchentliche Polit. Cor. aus dem Vatikan, die Erklärung Rampollas an den Geschäftsträger Below besitze die Mißverständnisse. Nach den Anschauungen des Vatikan beziehe sich das französische Protektorat nur auf Niederlassungen von allgemein katholischen Charakter, während es selbstverständlich sei, daß Deutschland das Schutzrecht über alle Niederlassungen reindeutschen Charakters unbeschränkt bleibe. Auch wenn ein deutscher Missionar in einer unter französischem Protektorat befindlichen Niederlassung sich aufhalte, könne Deutschland zugleich mit Frankreich das Schutzrecht ausüben.

Der Anschlag gegen den Kaiser.

In der Form des Abdrucks der Mittheilungen der „Nordd. Allg. Ztg.“ über den anarchistischen Nordanschlag gegen die kaiserlichen Majestäten in Aegypten nimmt in seiner Sonnabends- Nr. auch der „Reichsanzeiger“ selbstverständlich in seinem richtamtlichen Theile von diesem Zwischenfall Notiz mit dem Bemerkten: „Die gerichtliche Untersuchung wird von dem italienischen Consulargericht in Alexandrien weitergeführt.“ Soweit aus dem Bericht ersichtlich, hat der deutsche Consul in Alexandrien, Herr v. Hartmann, nur der Untersuchung, in dem Weichsant Parini's aufgefundenen Bomben persönlich beigezogen; alle weiteren Meldungen beruhen auf Angaben des italienischen Consuls und der Polizeibehörden in Alexandrien.

Volkswirtschaftliches.

(Zur Wiederaufnahme der Getreidepreisnotirungen, die seit Selbstauslösung der Halle'schen Productenbörse eingestellt sind, hat nach der „S. Zg.“ die Regierung neuerdings Schritte gethan. Die Handelskammer hat es indeß natürlich auf Grund eines Gutachtens des Halle'schen Vereins für Getreide- und Productenhandel abgelehnt, ein Mitglied für die von der Regierung vorgeschlagenen Markconmission zu bezeichnen.

(Die Brennenervergütung für den mit dem allgemeinen Denaturierungsmittel denaturirten Branntwein hat der Bundesrath von 25 Mk. auf 35 Mk. pro Hektoliter reinen Alkohols erhöht. Die für ausgeführten und zur Essigbereitung verwendeten Branntwein zugedehnte Brennenervergütung von 6 Mk. für jedes Hektoliter reinen Alkohols bleibt bis auf weiteres unverändert.

(Eine weitere Ausdehnung des Postmonopols soll dem Reichstag zugemutet werden. Die Bestimmung des Postgesetzes, wonach die Beförderung von Briefen und politischen Zeitungen gegen Bezahlung durch expresse Boten und Fußboten gestattet ist, wenn ein solcher Expressebote nur von einem Absender abgeschickt wird und dem Postzwang unterliegende Gegenstände weder von Anderen mitnimmt, noch für Andere zurückbringt, soll nach der „Frank. Ztg.“ durch die für den Reichstag vorbereitete Postgesetznovelle befestigt werden, so daß eine dieselbe Beförderung mit Umgehung der Post nicht mehr möglich sein werde.

Zu den Landtagswahlen.

Der Cardinal-Erzbischof in Köln ist auch, wie die Natli. Cor. erntet hat, Wähler der 3. Klasse. Die Einföhrung der besonderen Drittelung für jeden Urwahlsbezirk ist bekanntlich die Folge eines Antrages des Abg. v. Funke im Abgeordnetenhaus. Die Freisinnigen und National-liberalen stimmten seiner Zeit gegen diese Drittelung.

Provinz und Umgegend.

† Raumburg, 21. Oct. Den Antrag auf Bildung einer Zwangsinnung haben in letzter Zeit gefordert: die Bildervereinigung, die Innung der Maler, Lackierer und Vergolder und die Seilerinnung. Die Umwandlung in eine freie Innung haben beschlossen und die Statuten entsprechend geändert folgende 11 Innungen: Malter-, Zimmer- und Steinhauereimeister, Barbier, Böttzer, Fleischer, Glaser und Drechsler, Korbmacher, Metallarbeiter, Schneider, Schuhmacher, Tapezierer und Sattler, und Tischler. Neu gegründet ist die freie Innung der Buchbinder.

† Apolda, 19. Oct. Unserer Polizeibehörde ist es gelungen, den Dieb, welcher in letzter Zeit mehrfach aus dem am dem Hause des Kaufmanns Fißner (Bahnhofstraße) angebrachten Briefkasten Briefschafften u. s. w. entnahm, in der Person eines sechsundzwanzigjährigen Würtchen, gebürtig von Dornberg, gegenwärtig in Apolda in der Lehre, zu erwischen. Die Zahl der entwendeten Briefe beträgt 36 bis 40 Stück. Der gefährliche Rangsinger löste die Karten von den betreffenden Poststücken ab; die letzteren hat er verbrannt, während er die Karten, von denen noch 15 Stück in seinem Besitze gefunden wurden, in seinem Nutzen verwertete. Eine empfindliche Strafe wird die Folge dieser That des leichtfertigen Würtchen sein.

† Eisenach, 20. Oct. Der Gemeinderath beschloß heute die Gehaltsrückzahlung für die Bürgergymnasiallehrer in Eisenach und setzte das Mindestgehalt auf 1400 Mark fest. Dasselbe steigt in je fünfjährigen Zwischenräumen auf 1800, 2100, 2400, 2700 und nach 25 Dienstjahren auf 3000 Mark. Hiernach werden die Lehrer Eisenachs die besoldeten im Herzogthume. — Gestern Nachmittag kam es auf der Fuldabahn bei Wertes zu der Entgleisung eines Güterzuges, wodurch der Bahnkörper auf eine Strecke von etwa 200 m gesprengt wurde; die Weiterbeförderung der mit den Personenzügen ankommenden Passagiere wurde durch Umsteigen und eine zweite Locomotive besorgt.

† Rothenberga, 18. Oct. Wie lange eine Henne „hungern“ kann, beweist folgender Fall, welcher sich hier zugezogen hat. Gutbesitzer Ernst Schlot war vor drei Wochen mit dem Abblenden von Stroh in seiner Scheune beschäftigt. Bei dieser Gelegenheit kam eine Henne zwischen das Stroh und wurde eingekerkert. In dieser Lage verblieb das Thier, bis dieser Tage das Stroh wieder weggeräumt wurde, wo man die Henne noch lebend vorfand.

† Aus dem Voigtlande, 20. Oct. Mit der Anstellung bayerischer Lehrer in Sachsen zur Befestigung des Lehrermangels ist im Voigtlande begonnen worden. In Gellengrün bei Adorf ist jetzt der bayerische Schulanstandandabitor Forster als Vlar verpflichtet worden.

† Delitzsch, 21. Oct. In Untersuchungs-haft genommen wurde gestern der bisherige städtische Steuererheber Benzel. Demselben wird zur Last gelegt, bei Erhebung der Beiträge zur Gemeinde-Krankenkasse die Beitragspflichtigen um kleine Beträge geschädigt und hierbei Urkundenfälschungen vorgenommen zu haben. In seiner Thätigkeit als Erheber der Staats- und Communalsteuern konnten dem B. Vergehen nicht nachgewiesen werden. — Einen „schönen Erfolg“ erzielte Herr Detonow Köhler von hier mit seiner auf der der Dübenerstraße gelegenen Hür angelegten Einrichtung zur Verbilligung von Mäusen. Genannter hatte um seine selbstgekauften einen Graben gezogen und bewässert, in welchem in wenigen Tagen etwa 1600 Mäuse den Tod fanden.

† Leipzig, 20. Oct. Der zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilte Marktbesitzer Bäurich hat bekanntlich die Ermordung und Veranbarung der Wittve Hof entschieden geleugnet. Jetzt muß Bäurich vom Zuchthaus Waldheim aus erneute Anstrengungen, um zu beweisen, daß er zur Zeit der Begehung des Mordes nicht am Thaleute war. Um 6 Uhr abends, zu welcher Zeit das Verbrechen ausgeführt wurde, will er mit einem Kellner und einer Kellnerin auf dem Thomaskirchhof gesprochen haben, deren Namen er nicht kenne. Deswegen werden diese Personen nun durch den Rechtsanwalt Martin aufgefordert, sich zu melden.

Vermischtes.

(Schiffungskid.) Auf dem amerikanischen Torpedoboot „Davis 4“ wurden einem Nachttelegraphen aus Victoria (Oregon) zufolge durch das Blasen von Kesselröhren vier Mann getödtet und drei verwundet.

(Ein Jagdunfall) meldet der „Frank. Kur.“ aus der Umgegend von Ravensburg vom Dienstag. Nach Beschuldigung der Jagd erlitt sich das Gewehr des Jägermeisters Meier und der Schuß traf den barockschneebedeckten Lehner Fiesel so unglücklich, daß er alsbald starb. Ein Theil des Schusses traf noch einen weiteren Jagdbog in den Arm, der amputirt werden mußte. Altmeyer hielt, obwohl die Jagd beendet, das gespannte und geladene Gewehr ungeachtet in der Hand. Der unvorsichtige Schütze wurde verhaftet.

Am den neu ankommenden Spielwaaren Platz zu machen, verkaufe von **Mittwoch den 26. Oct. bis Dienstag den 1. November** sämmtliche auf Lager habende

Spielwaaren
zu Taxpreisen.
Schultze's Spielwaarenhandlung,
Gothardstraße.

Schuhwaaren Lager. Waag-Geschäft.
Paul Exner, Hofmarkt 12.

Billigste Herren-Stiefeln und Schuhe.	Beste Gummi-Über-Schuhe.	Solide Damen-Stiefeln und Schuhe.
---------------------------------------	--------------------------	-----------------------------------

Elegante Formen, billige Preise, vorzügliches Passen

Größte Auswahl in Filzstiefeln und Stiefeln.	Kinder-Schuhe und Stiefeln.	Feinste Neuheiten für die Ball-Saison.
--	-----------------------------	--

Reparaturen billigst und gut.

An unsere Leser!

In Anbetracht der zur Einweihung der Erlöserkirche in Jerusalem stattfindenden Palästina-Reise unseres Kaiserpaars, welche von den Augen der ganzen Welt mit dem allergrößten Interesse verfolgt wird, haben wir von einem ersten Kartographischen Institute eine

Karte von Palästina

in Verbindung mit einer **Spezialkarte von Jerusalem und Umgebung** erworben.

Wir stellen diese eingehende, nach dem neuesten Material bearbeitete, in mehreren Farben ausgeführte und 48/62 cm große Karte unsern Lesern gegen die geringe Entschädigung von **nur 15 Pfennig pro Stück** soweit der Vorrath reicht, zur Verfügung und sind überzeugt, daß wir mit dieser Darbietung unsern Lesern eine wirkliche Freude bereiten, um so mehr, als gewiß Jeder mit Interesse diejenigen Stellen des heiligen Landes verfolgen wird, welche ihm aus der biblischen Geschichte her lieb und vertraut sind.

Die Palästina-Karte ist in unserer Expedition für die hiesigen Leser gegen Zahlung von **15 Pfg.** erhältlich; auswärtige Reflectanten haben für Porto und Verpackung **10 Pfg.** extra einzufenden.

Expedition des „Correspondent“.

Restaurant „Hohenzollern“
Schönes Vereinszimmer mit neuem Salicament frei.
Pa. Pflaumenmus,
C. Tauch.

Kaiser Wilhelmshalle.
Panorama.
Italien, Gardasee-Venedig.
Sehr interessante Reise.

Franz Lorenz,
Merseburg,

Geschäftshaus für Damenputz etc., empfiehlt

für Herbst und Winter:
Damen- und Kinderhüte
in unerreichter Auswahl.
Garnirte Damenhüte von Mk. 1,30 an.
Ungarnirte Formen " " 0,80
Kindermützen, schottisch und in allen umi Farben von 48 Pf. an bis zum elegantesten Plüsch-Genre.
Krimmer- und Pelz-Garnituren.
Baretts von 95 Pf. an.
Muffen " 40 " "

Handarbeiten,
zu Weihnachtsgeschenken etc. sich eignend, in größter Auswahl.
Sämmtliche vorgezeichnete
Leinen-, Tuch- und Filz-Artikel.
Gewebe-Stickereien. — Smyrna-Knüpfarbeiten.
Reichste Auswahl von Neuheiten.
Bismarck-Gedenkblätter.

Herren-Artikel, als:
Unterzeuge, Socken, Chemisettes, Kragen, Manchetten, Oberhemden,
Cravatten, größte Auswahl, neuester Façons,
Hüte von Mk. 1,40 an, elegante Formen,
Cachenez v. 25 Pfg. an, Hosenträger — Regenschirme.

Ferner mache ich besonders auf mein **Wollwaarenlager** aufmerksam.
Strickhandschuhe, Tricothandschuhe, Krimmerhandschuhe, schwarze und braune Strümpfe
für Damen, Herren u. Kinder in unerreichter Auswahl zu noch niedrigeren billigen Preisen.
Aermelhörschen von 48 Pf. an,
Strickwesten für Damen und Herren,
Unterröcke " " von Mk. 1,10 an.
Weisse und bunte Barchentbetttücher von 65 Pf. an.
Wollene Kopf-, Hals- und Schultertücher.
Wollene und seidene Kopfhüllen.
Lammfell-Jäckchen und Mützen.
Barchenthemden, Barchent-Jacken, Barchent-Belikleider.
Lebwärmer — Kniewärmer — Gamaschen — Fäustlinge

Reichhaltiges Lager in
Woll- und Häkelgarnen,
waschenden Strickgarnen und Strickseiden.
Größtes Corset-Lager.
Schürzen, Rüschen, Spitzen,
Gardinen.
Ballblumen, Ballhandschuhe, Balltücher,
Ballstrümpfe 18 Pf., Glacehandschuhe Mk. 1,65,
Brautschleier Mk. 1,60 — Brautkränze.

Sämmtliche Schneiderei-Artikel
Jurwaaren u. Besatzstoffe, echt Vorwerk'sche Schuhborde.
Rockfutter per Meter von 28 Pf. an,
Tallenfutter " " " 35 " "

Alle von mir geführten Artikel sind reelle Waare. Meine Geschäftsprincipien basiren auf reeller Grundlage, und verkaufe ich daher mit nur bescheidenem Nutzen aber zu festen Preisen.

Franz Lorenz,
Merseburg,
Kl. Ritterstr. 2. Ecke Entenplan.

ingegen,
Den Katalog
g haben in
ung, die
über die
eine freie
uten entspr
Mauer, J
Wälder, B
lcher, Met
ner und S
si die frei
lere Pol
eicher in
wie des
drängen
ym, in der
n, gebürt
also in der
entwende
er gefür
betreffend
rechnant,
och 15 St
in feinem
e Stöße
stetigen
Damenber
ung für die
ie das W
selbe kö
1800, 210
sähen auf
er Eilenach
— Oskern
zu bei W
anges, w
n etwa 20
ang der m
Palästina
Kochreze
Wie lange
ist folg
Geldstüc
mit dem
e beschr
enne zw
in dieser
das G
e Geme
e, 20. De
er in S
e) ist in
Bettung
antantida

Wähler des Wahlkreises Merseburg-Querfurt!

Am 27. October d. J. finden die **Urwahlen zum Preussischen Abgeordnetenhaus** statt. Der Ausfall der Wahlen wird diesmal von ganz außerordentlicher Tragweite sein. Vor Allem wird es sich hauptsächlich darum handeln, die Macht der konservativen Parteien nicht noch in größerem Maße, als dies jetzt schon der Fall ist, anwachsen zu lassen. Um dieser, der Allgemeinheit drohenden Gefahr vorzubeugen, ist es eine unerlässliche Pflicht jedes freidenkenden Wählers, die liberalen Bestrebungen auf das eifrigste zu unterstützen.

Als Candidaten der vereinigten Liberalen schlagen wir den Wählern in Land und Stadt vor:

den Gutsbesitzer William Koch in Unterfarnstedt und den Stadtverordneten Kaufmann Gustav Richter in Halle,

welche bereit und gewillt sind, einzutreten für die Verbesserung des bestehenden Landtagswahlrechts, Schutz der Schulzeitgemäße Regelung der Eisenbahn-Güter- und Personentarife, Erhaltung des Coalitionsrechts, Sicherung bezw. Erweiterung des Vereins- und Versammlungsrechts, Durchführung der Landgemeindeordnung und weiteren Ausbau derselben u. s. w.

Alle rückschrittlichen Maßnahmen werden sie entschieden bekämpfen und alle wohlverworbenen Rechte und Freiheiten des Volkes jederzeit vertheidigen.

Wir bitten deshalb alle Wähler in Land und Stadt, am 27. October nur solche Wahlmänner zu wählen, die bereit sind, die beiden von uns vorgeschlagenen Candidaten

Gutsbesitzer William Koch-Unterfarnstedt und Stadtverordneten Kaufmann Gustav Richter-Halle

ihre Stimme zu geben.

Die vereinigten Liberalen des Wahlkreises Merseburg-Querfurt.

Der liberale Wahlverein für Merseburg und Umgegend hat in seiner Sitzung vom 22. d. M. beschlossen, den liberalen Wählern der Stadt Merseburg für die am **Donnerstag den 27. October 1898, nachmittags 3 Uhr,** stattfindenden

Wahlmänner-Wahlen

folgende Herren zur Wahl vorzuschlagen:

- | | |
|---|--|
| <p>1. Wahlbezirk (goldener Hahn).
1. Abtheilung:
Bedoff, Hugo, Kaufmann.
Seibitz, Karl, Schlosser.
2. Abtheilung:
Gorn, Robert, Glasermeister.
Bergmann, Richard, Seilermeister.
3. Abtheilung:
Wehler, G., Restaurateur.
Benneke, F., Kaufmann.</p> <p>2. Wahlbezirk (Reichskrone).
1. Abtheilung:
Schwarz, Alphonse, Kaufmann.
Schulze sen., H., Rentier.
2. Abtheilung:
Dr. Witte, Professor.
3. Abtheilung:
Schulze jun., Kaufmann.
Angermann, Julius, Kaufmann.</p> <p>3. Wahlbezirk (Rathsheller).
1. Abtheilung:
Vacat.
2. Abtheilung:
Siedner, Max, Kaufmann.
Thomas, Aug., Klempnermeister.
3. Abtheilung:
Gaudig, Weißherbermeister.
Hendel, Ad., Strumpfwirkermeister.</p> <p>4. Wahlbezirk (Augarten).
1. Abtheilung:
Heilmann, Sebastian, Fabrikant.
Rühlpsfordt, Louis, Fabrikant.
2. Abtheilung:
Taisa, Hermann, Kaufmann.
Dauer, Otto, Restaurateur.
3. Abtheilung:
Fleischhauer, Aug., Biegelreiterwaller.
Hesse, Paul, Kaufmann.</p> <p>5. Wahlbezirk (Nitter St. Georg).
1. Abtheilung:
Dietrich, Robert, Fabrikant.
Göge, Ernst, Fleischermeister.
2. Abtheilung:
Frommer, Jul., Kaufmann.
Krause, Karl, Buchbinder.
3. Abtheilung:
Kurtz, Lambert.
Kandt, Fr., Kaufmann.</p> <p>6. Wahlbezirk (Tivoli).
1. Abtheilung:
Vacat.
2. Abtheilung:
Girischfeld, Franz, Baumunternehmer.
Jorn, Ferd., Baumunternehmer.
3. Abtheilung:
Dredner, August, Mechaniker.
Richter, Handelsgärtner.</p> | <p>7. Wahlbezirk (Gute Quelle).
1. Abtheilung:
Deberer, Oscar, Wäghenbesitzer.
Ebeling, Rud., Zistermeister.
2. Abtheilung:
Wirth, Otto, Kaufmann.
3. Abtheilung:
Gaudig, Otto, Leimfabrikant.
Beder, Albert, Kaufmann.</p> <p>8. Wahlbezirk (Cassino).
1. Abtheilung:
Wirth, Franz, Seifenfabrikant.
Wiegand, Otto, Leberfabrikant.
2. Abtheilung:
Heyne, Robert, Bäckermeister.
Herrmann, August, Köchlermeister.
3. Abtheilung:
Ertmann, Richard, Rentier.
Schurig, Kaufmann.</p> <p>9. Wahlbezirk (Thüringer Hof).
1. Abtheilung:
Grünow, Albert, Getreidehändler.
Göge, Ernst, Maurer.
2. Abtheilung:
Judoff, Traugott, Baunternehmer.
Judoff, Anton, Privatier.
3. Abtheilung:
Buschmann, Richard, Kaufmann.
Schurz, Ernst, Dreher.</p> <p>10. Wahlbezirk (Herzog Christian).
1. Abtheilung:
Sonntag, Oscar, Kaufmann.
Bühndorf, Paul, Holzhändler.
2. Abtheilung:
Schmidt, Fr., Fellenbauernmeister.
Schönfeld, Franz, Fuhrherr.
3. Abtheilung:
Wittig, Ernst, Braumeister.
Bogsch, Zimmermann.</p> <p>11. Wahlbezirk (Kaiser Wilhelmshalle).
1. Abtheilung:
Mordtschell, Paul, Fabrikant.
Berger, Carl, Brauereibesitzer.
2. Abtheilung:
Göring, Carl, Fabrikbesitzer.
Erichmann, Carl, Rentier.
3. Abtheilung:
Ersch, Zimmermeister.
Lutz, Hausbesitzer.</p> <p>12. Wahlbezirk (Gasthof drei Kronen).
1. Abtheilung:
Cichhorn, Hugo, Kaufmann.
Wiegand, Ernst, Lederfabrikant.
2. Abtheilung:
Reuber, August, Kaufmann.
Wolf, Ernst, Holzhändler.
3. Abtheilung:
Reutgraf, Ed., Rentier.
Kandt, Carl, Kaufmann.</p> |
|---|--|

Putz-Magazin
B. Pulvermacher,
Burgstraße 5. Merseburg. Burgstraße 5.
Grösstes
Damen-Hut-Spezial-Geschäft.
Auffallend billige Preise. — Geschmackvolle Ausführung.

THEE-MESSMER
berühmte Mischungen Mk. 3,60 und 2,80 per Pfund. Probepackete 60 und 80 Pf. C. L. Zimmermann u. Fräulein J. Heuser u. Gustav Schönberger, Conditioren.

Winter-Saison 1898.
Empfehle mein reichhaltiges
Tuchlager
nur erstklassiger Fabrikate im Ausschnitt und zur Anfertigung nach Maß unter weitgehendster Garantie für taublosen Sitz und gutes Tragen.
Wilhelm Holle,
Merseburg,
Tuchhandlung. Deckenlager.

Strickwolle
in allen Qualitäten,
Unterkleider,
Handschuhe,
Strümpfe
empfiehlt zu billigsten Preisen
Moritz Schirmer,
Merseburg, Entenplan 2.

Angekämmtes
Damenhaar
faust à Pfund Mk. 1,00, graves und welches bedeutend theurer.
A. H. Mischur, Friseur,
Markt 13.
Freiige Sendung
Fr. Magd. Sauerthohl
ist eingetroffen und empfiehlt
C. Tauch.
Hierzu eine Beilage.

Die Orientreise des Kaiserpaars.

Besuch der Hagia Sophia. Freitag Vormittag begab das Kaiserpaar sich zu Wasser nach Stambul zur Besichtigung der Hagia Sophia, von der zusammenströmenden Menge jubelnd begrüßt und von einer zahlreichen Gensdarmen schiffbrüll empfangen. Zur Führung war der Hofschaffersbeigaman v. Gardt befohlen. Die Majestäten, welche solange in der Hagia Sophia verweilten, daß zum geplanten Museumsbesuch keine Zeit blieb, kehrten zu Wasser nach dem Palais zurück.

Die Parade. Zu dem Selamlit am Freitag hatten sich in den Straßen von Iadiz und in dessen Umgebung viele Tausende von Zuschauern eingefunden. Bei herrlichem Wetter boten die Aufahrt durch die von türkischen Frauen besetzten Straßen, die mit Musik marschierenden Truppen, die unzähligen Wagen, die vielen fremden Uniformen ein prachtvolles Bild. In dem Pavillon und auf der Terrasse gegenüber der Hamidie-Moschee wohnten sämtliche Militär-Attaches in Uniform, die fremden Marineofficiere, die deutsche Colonie und unzählige Einheimische und Fremde dem glänzenden Schauspiel. Einige Minuten nach 12 Uhr erschienen der Kaiser und die Kaiserin in dem der Hamidie-Moschee schräg gegenüber liegenden Pavillon, welcher 1889 für die Truppenreue erbaut worden war. Der Kaiser trug die Paradeuniform des 1. Garderegiments z. B. und hatte außer seinen türkischen Orden den Schwarzen Adlerorden angesetzt. Um 12 1/2 Uhr trat der Sultan in dem Pavillon ein und in demselben Augenblicke wurden auf dem Pavillon die deutsche und die türkische Flagge gehißt. Von dem Pavillon aus begab der Sultan, der Marschalluniform trug, sich mit Ghazi Daman Pascha unter besonderem Schwärze zur Moschee. Nach der Zeremonie in der Moschee marschirten die Truppen nach dem neben dem Iadiz-Hof gelegenen Gexirplatz. Derselbe, etwa 1500 Schritt breit und eben so lang, war mit Truppen umfäumt, hinter denen sich eine vieltausendköpfige Menge drängte. Der eine Teil der Truppen formirte sich auf der dem Pavillon gegenüberliegenden Seite des Gexirplatzes in Linie. Kurz vor 1/2 Uhr erschienen die deutschen Majestäten und der Sultan auf dem Gexirplatz und nahmen alsdort in dem Pavillon Platz. Der Vorbesuch aller Truppengattungen erfolgte im Schritt. Die Gesamtzahl der ausgereichten Truppen betrug etwa 5500 Mann. Um 2 1/2 Uhr war der Vorbesuch beendet. Trotz der beschränkten Localverhältnisse für den Anmarsch und Abmarsch, sowie der Unbequemlichkeit des Terrains für den Vorbesuch erfolgte dieser ziemlich flott und ohne irgend einen Zwischenfall, was dem Kaiser wiederholt Anlaß gab, seine Befriedigung auszudrücken. Nach Beendigung der Parade gratulirte der Kaiser dem Sultan in bezüglicher Weise zu seinen Truppen. Inzwischen überfluthete die rückwärts liegende tausendköpfige Menschenmenge, das Spalier durchbrechend, den ganzen Gexirplatz und bereitete den deutschen Majestäten und dem Sultan unter Bischof Jalscha-Rufen und Händelklängen eine stürmische Ovation, für welche die Majestäten dankten.

Galadiner. Freitag Abend 8 Uhr gab der Sultan im Iadiz-Hof das Galadiner zu Ehren des diplomatischen Corps, an dem sämtliche dort beglaubigte Hofschaffers und Gesandten mit Ausnahme des österreichisch-ungarischen Hofschaffers Freiherrn v. Galice, der durch Hoftrauer verhindert ist, theilnahmen. Kaiser Wilhelm und die Kaiserin wurden vom Sultan empfangen, der sodann den Majestäten die Mitglieder des diplomatischen Corps und deren Damen vorstellte. In alle Vorgesetzten richtete das Kaiserpaar huldvolle Worte. In zwei Sälen war die Tafel mit 120 Bedienen angelegt. An der Schmalseite saß der Sultan, ihm zur Rechten die Kaiserin, ihm zur Linken der Kaiser. Rechts von der Kaiserin hatte der französische Hofschaffers Cambon Platz genommen. Nach dem Diner bot der Sultan der Kaiserin den Arm und geleitete das Kaiserpaar in den Salon, wo die Herrschaften längere Zeit in angeregter Conversation verweilten. Danach begleitete der Sultan die Majestäten nach dem Mesallim-Hof; von dort kehrten der Sultan und der Kaiser alsdort nochmals zurück und hielten Cercle. Um 10 1/2 Uhr verabschiedete sich der Kaiser. Danach holte der Sultan in Begleitung des Prinzen Durban-Eddin die Kaiserin, die von mehreren Damen begleitet war, zum Besuche des Harem's ab. Im Harem fand großer Empfang statt. Hier waren die Mutter und die Gemahlin des Sultans anwesend, ferner fünf Töchter desselben, der Herzogin, die Oberhofmeisterin und die weibliche Dienerschaft. Die Tochter Artin Pascha's fungirte als Dolmetscherin. Im Harem wurden Concert-

und andere Aufführungen veranstaltet, die sich bis nach Mitternacht ausdehnten.

Zur Feier des Geburtstages der Kaiserin am Sonnabend mochten die Majestäten vormittags auf der Nacht des Sultans einen Ausflug nach der Sommerresidenz des deutschen Hofschaffers in Therapia. An der prächtig decorirten Landungsstelle wurde das Kaiserpaar vom Hofschaffers Herrn v. Marschall und dem Praefekten empfangen. Die in der Burbaumallee aufgestellten Bögelinge der deutschen Schule, welche der Kaiser befohlen hatte, stimmten einen Choral an, begleitet von der Kapelle der „Hohenzollern“. Nach dem Frühstück in der Villa des Hofschaffers erfolgte die Rückkehr auf der Nacht des Sultans. Früh war die jüngste Tochter des Sultans bei der Kaiserin erschienen und hatte mit einer hübschen Ansprache, in der sie die Glückwünsche des Sultans ausdrückte, einen prächtigen Blumenstrauß überreicht.

Nachmittags 2 1/2 Uhr fuhrten der Kaiser und die Kaiserin unter demselben militärischen Gepräge und Ceremonie wie bei der Ankunft von Iadiz nach Polina Wagische. An dem dort stattfindenden Dejeuner nahmen das Gefolge, die Mitglieder der Hofschaffers und die hohen Würdenträger theil. Nach demselben wurde Cercle gehalten, worauf die gegenseitige Verabschiedung der Suiten erfolgte. Die Einschiffung des kaiserlichen Gefolges begann um 4 1/2 Uhr. Vom Palais bis zum Landungsquai bildeten drei Züge der Leibcompagnie mit der Fahne Spolier. Ferner waren zur Verabschiedung der Kriegsminister Niza Pascha, der Marineminister Haffem Pascha, die Marschälle Ghazi Daman Pascha, Behi Kud und Ehem Pascha und zahlreiche Ajntanten zur Stelle. Gegen 4 1/2 Uhr erschienen am Ausgangsthor des Palastes die Kaiserin in gelblicher Toilette am Arme des Sultans und sodann der Kaiser in der Interimsuniform des Gardes du Corps-Regiments. Die Majestäten durchschritten unter den Klängen der deutschen Nationalhymne das Grenzspalier am Landungsquai. Der Abschied gestaltete sich sehr freundlich und herzlich; von der Kaiserin verabschiedete sich der Sultan wiederholt und drückte der hohen Frau mehrere Male die Hand; vom Kaiser verabschiedete sich der Sultan durch wiederholtes, länges Händelschütteln. Als die Galafait, in welcher auch das nächste Gefolge Platz genommen hatte, vom Lande abließ, grüßte der Sultan nochmals, was der Kaiser und die Kaiserin dankend erwiderten. Der Sultan verließ hierauf den Landungsquai. Auf der Fahrt zur „Hohenzollern“ wurden die Majestäten von den Mitgliedern der deutschen Colonie, welche sich in Booten in der Nähe des deutschen Geschwaders befanden, begeistert begrüßt. Als das Boot mit den Majestäten sich der „Hohenzollern“ näherte, gaben letztere und die türkischen Schiffe unter Hurrah- bzw. Schloß-Jalscha-Rufen den Salut ab. Nach 5 Uhr erfolgte die Abfahrt der „Hohenzollern“ und der Gertha. Die „Hela“ war bereits Vormittag abgegangen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 25. October 1898.

** Laut Bekanntmachung des Königl. Regierungs-Präsidenten hierseits ist der Schornsteinfeger Edward Schelle aus Hasselbude zum Bezirks-Schornsteinfegermeister ernannt und ihm der Kreisbezirk Merseburg übertragen worden.

/. Zu der Versammlung liberaler Wähler, welche zu Sonntag Nachmittag in den großen Saal des „Tivoli“ berufen und zahlreich besucht war, stellte sich zunächst der von den Liberalen des Kreises Duersfurt für die bevorstehende Landtagswahl präsentirte Candidat Herr Gustafseger Koch-Unter-Franstedt vor und verlas sein auf dem freisinnigen Parteiprogramm beruhendes politisches Glaubensbekenntnis. Nach ihm ergriff der von der letzten Reichstagswahl her unsern Lesern bereits bekannte, von den Liberalen des Kreises Merseburg als Candidat für die Landtagswahl aufgestellte Herr Kaufmann Richter-Halle das Wort. Anknüpfend an die letzte Reichstagswahl wies der Redner vor Allem in energischer Weise die Verdächtigungen zurück, welche gelegentlich der Stichwahl von den konservativen gegen den liberalen Candidaten, jetzigen Reichstagsabgeordneten Ritter-Varnstedt gerichtet worden waren. Zur Landtagswahl übergehend, bemerkte Redner zunächst, daß es eine vollständige Verneinung der politischen Thatfachen sei, wenn man der Landtagswahl eine große Bedeutung beimesse. Dieser Standpunkt habe wohl früher seine Berechtigung gehabt, als der Reichstag noch das war, was er sein sollte, die erfahrungsmäßig unabhängige Vertretung des deutschen Volkes in seiner Gesamtheit. Seitdem aber die konservative Partei es für richtig befunden habe, im Landtage das Thun und

Lassen des Reichstags zu kritisiren, sei auch die Bedeutung des Landtags wieder gewachsen. Dem entsprechend müßten für die bevorstehenden Wahlen seitens der liberalen Bürgerchaft alle kleinlichen und ängstlichen Rücksichten beiseite gesetzt werden in der Weise, daß am 27. October jeder den Muth habe, seiner politischen Meinung öffentlich Ausdruck zu geben. Denn woran frange denn unsere Zeit? Doch nur daran, daß das, was der Herr Regierungspräsident „wünscht“, was der Herr Landrath befehlt, was Amtsvoesieher, Richter u. s. w. für gut befinden, einfach durchgeführt wird. Wir haben eine Constitution erhalten, und die sollte nicht lediglich auf dem Papier stehen, sondern die Bürger sollten sich die in derselben verbriefeten Rechte wahrnehmen, und eines der hervorragendsten derselben sei das Wahlrecht. Ein einmütiges Zusammengehen des liberalen Bürgerthums werde auch den heutzutage üblichen Einschüchterungen und Unterdrückungen der öffentlichen Meinung ein Ende bereiten. Komme diese zum unbeschränkten Ausdruck, dann werde sich zeigen, daß der Liberalismus nicht Thron und Altar zu stützen, sondern kräftig zu stützen bereit sei. — Der Redner geht nunmehr näher auf die dem Landtage zuzehenden Aufgaben ein und bezieht in scharfer Schlaglichtern, an welchen Punkten die besessende Hand anzulegen sei. Die liberalen Forderungen, die er dabei vertrat, sind unsern Lesern bekannt, und wir dürfen deshalb wohl von einem näheren Eingehen auf die von der Sonntags-Versammlung befallig aufgenommenen desfallsigen Ausführungen des Redners absehen. — In seinem Schlußwort betonte Herr Richter, daß die gesammte liberale Anschauung sich zusammenfassen lasse in der Forderung: „Gleiches Recht für Alle“ und daß das Streben der Liberalen nichts Anderes im Auge habe, als das Wohlergehen des gesammten Volkes. So möge die Bürgerchaft sich dem bewähren, die liberalen Anschauungen in den Vordergrund zu bringen, indem sie von ihrem Wahlrecht Gebrauch mache. — Nachdem zufolge Aufforderung des Leiters der Versammlung, Herrn Einfabrikant Gaudig, diese dem Redner durch Geben von den Seiten ihren Dank ausgedrückt hatte, brachte Herr Richter im Anschluß an den Hinweis, daß der liberale Mann nichts mehr und nicht weniger sein wolle, als ein Staatsbürger, wie es durch die Constitution garantirt sei, ein begeistertes aufgenommenes dreimütiges Hoch auf Sr. Maj. den Kaiser aus, womit die Versammlung ihr Ende erreichte.

/. In der „Junkenburg“ sprach am Sonnabend Abend vor einer ziemlich zahlreichen sozialdemokratischen Versammlung der Genosse S. Junge über das Thema: „Geben die deutschen Arbeiter das ihnen angehörende Judiciumsfähigkeit?“ Es handelte sich dabei um die in der Kaiserrede von Dönhäuser angeführte Ansicht der härteren Bestrafung der Aufwiegelung zum Streik und der Zurückdrängung arbeitswilliger Arbeiter von der ihnen zustehenden Thätigkeit. Man bespricht beifällig von der in Aussicht stehenden Vorlage eine Beschränkung des Coalitionsrechts der Arbeiter und sieht dabei voraus, daß die öffentliche Förderung ihrer Angelegenheiten verhindert werden soll. Das würde, so bemerkt auch Herr Junge, nur dazu führen, daß die Agitation heimlich um so intensiver betrieben wird; zu verhindern sei die Annahme der Vorlage nach Ansicht des Redners jedenfalls dadurch, daß die der „gewerkschaftlichen“ (d. h. sozialdemokratischen) Organisationen bisher noch fernstehenden Arbeiter sich dieser massenhaft anschließen und dadurch zeigen, daß sie sich Eins fühlen gegenüber der drohenden Gefahr. Zu diesem Sinne bewegte sich eine zu dem Thema eingetragene Resolution, die natürlich ohne jeden Widerspruch angenommen wurde. Selbstverständlich fehlt dieser Agitation jede feste Unterlage, solange über den beschäftigten Gesegentwurf Näheres nicht bekannt ist, es erübrigt demnach auch, heute näher auf die Ausführungen des Redners einzugehen. Die ablehnende Stellung, welche die freisinnige Partei gegen eine etwa geplante Beschränkung des Coalitionsrechts einnimmt, ist im „Merseburger Correspondent“ wiederholt dargelegt worden, und die Zukunft wird uns ja noch genügend Gelegenheit bieten, dies Thema weiter auszuspinnen. — Ueber die preussischen Landtagswahlen sprach sodann Genosse Otto Mittag-Merseburg. Aus dem bekanntlich stets ungeheurer weisungswenigen Ausführungen dieses Redners sei hier folgendes hervorgehoben: Daß der Reichstagsler Herr Hofenlohe seine Zufüge dieses Aufhebung des § 8 des Vereinsgesetzes bisher nicht zu erfüllen in der Lage gewesen ist, habe die Frage der Beibehaltung der Sozialdemokratie an den Landtagswahlen hervorgerufen. Die wirtschaftliche Lage der Arbeiter gestalte ihnen ein offenes Hervortreten mit eigenen Candidaten zur Landtagswahl nicht, es könne sich demnach in den meisten Wahlbezirken

nur darum handeln, welche Partei von der sozialdemokratischen zu unterstützen sei. Diefem Standpunkte sei auch durch die sozialdemokratische Kreisversammlung für Metzberg, Duerfurt Ausdruck gegeben und Redner schlägt deshalb die Annahme einer Resolution vor, derzufolge die Aufstellung eigener Kandidaten unterbleiben, den Genossen aber anheimgestellt werden soll, ob sie sich an der Wahl beteiligen wollen. Gehebe dies, so erwarte die Partei selbstverständlich, daß die betr. Stimmen nicht für die konservativen, sondern für die freisinnige Partei abgegeben würden. Das, was der Redner bisher über die allgemeine Ansicht des freisinnigen Kandidaten Dichter, Halle gehört habe, habe ihn ja gerade nicht abgelenkt, doch sei eine offizielle Beteiligung der sozialdemokratischen Partei aus den oben angeführten Gründen und da auch die Freisinnigen es an einer umfassenden Agitation mangeln ließen, nicht thunlich. Die Versammlung nahm die eingebrachte Resolution einstimmig an. — Den weiteren Verlauf der Versammlung füllten einige „eigene Angelegenheiten“ aus.

Wo schlug Heinrich I. die Ungarn? Der älteste Reichskammer über die Ungarnschlacht vom Jahre 933, Lindparnd, verlegt sie in die Nähe von Metzberg (Merseburg, quod est in Saxonia, Turingiorum et Sclavorum confinio castrum). Nach Wulfundin schlug der König sein Lager vor der Schlacht an einem Orte, Riata genannt, auf. Thietmar, Bischof von Metzberg, giebt felsamer Weise die Gegend, wo die Schlacht stattfand, nicht an. Die im 16. Jahrhundert lebenden Geschichtsschreiber Brotzsch und Pfeifer nennen zuerst die Gegend von Keuschberg oder Schorkleben im Süden von Metzberg (bei Dürrenberg) als Wahlstatt. Unter dem Riata des Wulfundin hat man das Rieth an der Helme verstanden und die Schlacht nach Kalsbrieth an der Unstrut verlegt. Vor der Schlacht haben die Ungarn vor der Burg des Wido gelagert. Das soll Bettin, Wittenberg oder Weimar gewesen sein, was sehr fraglich ist. Im Chronicon Saxonicum, das aus dem Anfange des 13. Jahrhunderts stammt, heißt diese Burg Wsch und im Chronicon Luneburgicum Wechburg. Nun stellt Frankfurt fest, daß es eine Stunde südlich von Keuschberg eine Reichenmark und tausend Schritt östlich davon einen Leihengarten giebt und in der Gegend die Sage verbreitet ist, hier habe ein im dreißigjährigen Kriege zerstörtes Städtchen Reiche gelanden. Er fand auch nördlich von Keuschberg (das seinen Namen von einer festen Burg hat, die einst sich hier erhob) Spuren von starken Grundmauern. Ferner liegt bei Deglich, Schorkleben gegenüber, das Rieth-Hölzchen, und vielleicht deutet auch der Rippach — ursprünglich Riethbach — auf das Riata Wulfundin hin. Nicht zu denken ist an das Rieth-Gebölz auf dem linken Saalkufer, westlich von Schorkleben, weil Heinrich auf demselben Ufer lagerte, wo auch die Ungarn standen, und zwar nach Brotzsch in dem Weiden, das nachmals das Weid des Knapendörfer (soll wohl heißen Schladebecker. D. Red.) Mittelweiden bildete. Hier sprudelte früher, sorgfältig in Gemäuer eingeschlossen, der Kaiserbrunnen“, wie ihn das Volk nannte. Freilich war Heinrich I. nie Kaiser, aber was fragt die Volkslage danach? — Endlich deuten wir noch hin auf den schon einmal erwähnten, mit alten Relieffiguren bedeckten Sandstein im Dresdener Alterthumsmuseum. Leider giebt der Katalog als Fundstätte ganz allgemein die Gegend „zwischen Pegau und Metzberg“ an. Wir halten diesen Stein mit Unrecht für ein Erinnerungszeichen an die Ungarnschlacht bei Keuschberg, worauf er auf der einen Breitseite noch deutlich zu erkennende Kampf zweier gepanzerter Reiter hinweist. Er war früher ganz mit Skulpturen bedeckt; erhalten hat sich bedauerlicher Weise nur der in den Erdboden gesunkene untere Theil.

(Eingelandt.) In einer Erwiderung auf mein Eingelandt in Nr. 248 dieses Blattes hält Herr Heine die von ihm gebrachte Mittheilung aufrecht, trotzdem, ich wiederholte es nochmals, es eine große Unwahrheit ist. Er hat sich da von einem Beteiligten anlassen lassen. Daß im übrigen Herr Heine in einem so herablassenden Tone mit mir spricht und die Anstandsformen verlegt, finde ich sehr begreiflich, bin ich doch auch nur ein Köpferischer Schriftsteller und Herr Heine seit kurzer Zeit Buchdruckereibesitzer. Daß er bei dieser Gelegenheit in einen Wuthsturm auf den „Corresp.“ ausbricht, der mit dieser Sache gar nichts zu thun hat — es stand ja doch mein voller Name unter dem Eingelandt — ist recht bezeichnend für seinen Groll, den er auf denselben haben muß. Zum Schluß rufe ich Herrn Heine die Worte zu: „Der Wahrheit ihr Recht!“ Albert Präfer.

Weiterwarte.

Voranschickliches Wetter vom 23. Oct. Mildes, abwechselnd heiteres und wolfiges Wetter mit etwas Regen.

Gerihtsverhandlungen.

— Raumburg a. S., 18. Oct. Beim letzten Raumburger war ein „Raubmord“ angeklagt worden, in welchem die Raumburg zum Streik aufgefordert wurden unter der Androhung, daß sie die Pestfranke gemieden werden würden, wenn sie der Aufforderung nicht Folge leisteten. Von der Strafmassnahme wurde deshalb heute der Raumburger, als Verleger des „Fingelbats“, zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Vermischtes.

* (Die Pestfälle in Wien.) Dr. Müller ist Sonntag früh 4 1/2 Uhr gestorben. Im Waisen der Mutterin Bedra war bis gestern Abend 8 Uhr keine wesentliche Minderung eingetreten, trotz einer leichten Besserung der im Zustand noch immer lebensgefährlich. Das Waisen der Mutterin Hochengger ist beschränkt und bisher unbedenklich, da im Spinnraum von Zuercher noch Pestbazillen nachweisbar waren. Die übrigen Internirten und der die Mutterinnen behandelnde Arzt befinden sich vollkommen wohl. Man hofft daher, daß die Pest auf die bisherigen Opfer beschränkt bleiben werde. Die Leiche Dr. Müllers wurde unter weitgehenden Vorichtsmaßregeln in einem doppelten Sarg gelegt; die Bestattung, die nächsten Verwandten und ein eintreffender englischer Entsendung teilnehmen werden, findet Montag früh 6 Uhr statt. — Dr. Müller hat bis zum letzten Augenblicke dem Tode, den er in Indien in taufentjähriger Gefahr bedrohtet hat, mit bewundernswürdiger Fassung entgegengekehrt. Er selbst stellte die Diagnose, daß er an Pest erkrankt sei. In seinem Anstufes wies er das Vorhandensein von Pestbazillen nach. Als er seine Diagnose mit Bestimmtheit feststellte, sagte er: „No, also in fünf Tagen ist es aus mit mir.“ — Das Permanenzcomite hielt am Sonnabend das oberste Sanitätsrathes wegen der Pestlage entgegen. Unter den betroffenen Schulmännern befinden sich die, das sämtliche Versuchsstadien des bakteriologischen Laboratoriums durch Berechnen erledigt und alle Vorkommnisse einer wiederholten durchgreifenden Desinfection unterzogen wurden. Auch in anderen Spinnlaboratorien wurden für die Dauer der bestehenden Epidemiegefahr die bakteriologischen Versuche eingestellt.

* (Richard Erpel) ist von zwei Kriminalbeamten wieder nach Berlin zurücktransportirt worden. Er wurde alsbald in das Zuchthaus (Zuchthaus) in der Leichterstraße, aus dem er entsprungen war, eingekerkert und in einer Zelle untergebracht, aus der ihm das Entkommen unmöglich sein dürfte.

* (Die herbstlichen Ueberreste) des im Jahre 1196 gestorbenen Arpadentöngs Bela III. und seiner Gemahlin Anna von Antiochien wurden am Freitag in Budapest unter großer Trauergepränge und in Anwesenheit kaiserlicher Minister, vieler Parlamentarier, geistlicher und militärischer Würdenträger und Deputationen aller Städte und Komitate in der Krönungskirche beigesetzt. Die Trauerzeremonie wog König Friedrichs Salbung.

* (Der Schnee), der im europäischen Rußland mit Ausnahme der Krim und des Kaukasus gefallen ist, hält sich, und fast allenthalben hat der Schmelzwech begonnen. Auf der Wolga ist die Schmelzzeit theilweise eingeleitet. Die Schneefelder sind vollkommen zugänglich. In Polen sind durch den vorzeitig eingetretenen kalten Frost die noch in der Erde gebliebenen Kartoffeln und Weizen, die Hälfte der diesjährigen Ernte, erfror. Ein großer Theil der Brennereien und Zuckerräberien muß den Betrieb einstellen oder wesentlich reduzieren.

* (Ein deutsches Musikfest) findet in München nächstes Jahr in der Zeit zwischen Ende Mai und Mitte Juni statt.

* (Vuchsen-Prozess.) Laut Beschlußes der Anklagammer wurde Buchen für den 10. November vor die Assisen gewiesen und zwar, wie der Beschluß des Gerichts nördlich befragt: „unter der Anklage des Mordmordes gegen die Person ihrer Majestät Elisabeth Amalie Eugenie, Kaiserin von Oesterreich, Königin von Ungarn.“

* (Todesurtheil.) Bei dem Schmelzwech des Ostseercoast des h. Niederösterreichischen Provinzialregiments zu Epprodit ist der Premierlieutenant Strub, der Sohn des verstorbenen Landrats von Epprodit, gestorbt. Strub, der einen Schmelzwech erlitten hatte, war sofort todt.

* (Cravalle in Prag.) Am unteren Wenzelsplatz wurde gestern zwei Studenten von mehreren Personen angegriffen. Eine derselben wurde verhaftet, eine andere entkam trotz der Verfolgung. Die erregte Menge wandte sich hierauf gegen einen Comite, welchen sie bis zu dem Hofale des deutschen Handwerkervereins verfolgte, mochten der Comite sich flüchtete. Die Polizei verhinderte mehrere Ausschreitungen. In der Ohlgasse wurde ein Schuhmachergeselle verhaftet, weil er einen Studenten mit einem Stocke geschlagen hatte. Abends wurde ein Trupp junger Burken, die flüchtig durch die Zagoralle zogen, von der Polizei gestreut. Drei Verhaftungen wurden vorgenommen.

* (Die Krankheit des Kaisers von China.) Nach einer Meldung aus Peking konstatirte der französische Seelandtschaftsarzt, daß der Kaiser von China in hohem Grade an der Drigischen Nierentranke leide. Das Wasser näherte sich bereits dem Herzen. Der Kaiser sei rettungslos verloren.

* (Die Erkantungen von Soldaten) des 156. Infanterie-Regiments in Trieg bei Pöbhus haben noch nicht aufgehört; auch mehrere neue Todesfälle sind erfolgt. Im Ganzen sind bisher 62 Erkantungen und sechs Todesfälle vorgekommen.

* (Ein Raubmord.) In Wörsberg in Württemberg hat nach dem „St.-An.“ der Bauer Johannes Plag seinen beiden Kindern im Alter von 3 und 2 Jahren, weil sie „etwas laut“ waren, einen Steinwurf auf den Köben zerschnitten, so daß sie nicht überlebten. Als der Drörsberger kurz nach der That in die Wägen des Plag gefohrt wurde, fand er den Fußboden voll Blut, wie wenn geschlachtet worden wäre. Schon vor einigen Wochen hatte der Thäter seinen dreijährigen Knaben zu einer harten Arbeit beim Dreschen angehalten und, weil das Kind dieser Arbeit nicht gewachsen war, ihm beide Ohren vom Kopfe losgeschnitten. Man muß zur Ehre des Menschengeschlechts annehmen, daß der Mord nicht geschehen ist.

* (Angeklagtes des erredes u. anglaulichen Reichthums) mit dem in einem Wiener balthologischen Institut mit Pestbazillen experimentirt worden ist, verüchert die „N. N.“ in hiesigen wissenschaftlichen Anstalten wurde mit Pestbazillen nicht experimentirt. In der „Nat. Bl.“ wird bezüglich des köthlichen Instituts für Infektionskrankheiten das Gegentheil constatirt.

* (Ein Bifenbussel) hat im Thiergarten in Berlin stattgefunden. Segner waren ein Gardschütze in einem Reichsanwalt. Den Anlaß gab ein Zusammenstoß in einem Wagen der Stadtdiener. Der Brustwund wurde in früher Morgenstunden in der Nähe vom Schloß Bellevue im Thiergarten ausgenommen und endete mit einer schweren Verwundung des Reichsanwalts, der einen Schuß durch das Augenloch der rechten Schulter erhielt. Trotz der schweren Verletzung ließ sich der Verwundete nach dem er einen Verband erhalten hatte, sofort nach Wagnersburg bringen, um sich während der ärztlichen Behandlung von Familienangehörigen pflegen zu lassen. Sein Zustand ist, wie hier verurteilt, recht bedenklich.

* (Ueber ein beachtenswertes Schwere Verbrechen) wird aus Karel telegraphirt: Auf dem Geleite der von Raumburg nach Wörsberg führenden Eisenbahn fand man gestern Morgen eine Eisenbahnwägen und mehrere Schwellen quer über die Schienen gelegt. Das Hinderniß wurde vom Eisenbahnwärter bemerkt, so daß der um 6 1/2 Uhr fällige Zug rechtzeitig zum Halten gebracht werden konnte. Die Gendarmerie ist in voller Thätigkeit.

* (Ein Veteran der Volksschule.) Der höchst seltsame Fall, daß in ein und derselben Gemeinde im Bezirke von 110 Jahren ein und derselbe Mann im Amte wirkte, ist in Belgien im Fidejucium angekommen. Dort trat 1777 der Lehrer Schärer in Dienst. Er ist ununterbrochen 48 Jahre lang bis 1825 angetreten. Sein Nachfolger war der Lehrer Ernst Heinrich Ruffner, der ebenfalls ohne Unterbrechung von 1825 bis 1837 in Rufe unterrichtete, also volle 62 Jahre. 1875 konnte Ruffner der 50-jährigen Dienstjahre feiern, bei welcher Gelegenheit er von Kaiser Wilhelm I. beehrt wurde. 1887 trat Ruffner in den Ruhestand, den er in volker grüßiger und körperlicher Frische noch 48 Jahre genöß. Er starb vorige Woche im hohen Alter von 96 Jahren nach nur zweektägiger Unwohlsein. Dieser Veteran der Volksschule war nie in seinem Leben krank gewesen.

(In Sachen des Unterganges des Dampfers „Vogean“) erklärt ein falmouther Marineadmiral, bei den Brandstiftungen gewisse eine partei mögliche Erströmung, welche während der Kampf des Dampfers abbliebte und den Navigations-Zentrum veranlaßte. Die getretete Riß Noble erklärte in einem Interview, nur die Erinnerung an die Stundhaftigkeit des von der „Ebe“ getreteten Fräulein Bickel trieb sie an, dreieinhalb Stunden im Wasser auszuhalten; ohne ihr Vorbild hätte sie sicher den Kampf aufgegeben.

199. Königlich Preussische Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Vierte Klasse.

1. Ziehungstag.

Ziehung vom 21. October 1893.

Rosinotta.

10000 Mk. auf Nr. 70801 114639 154744.
5000 Mk. auf Nr. 69158 102387 138878.
3000 Mk. auf Nr. 43 13160 13968 19002 21274
27038 41236 42443 45422 55005 57657 88870 59418
61249 62280 68917 70054 73428 73566 76678 76356
84065 95381 93612 103473 111634 112384 119743 117850
119287 120614 131992 122812 134233 141438 143446
150183 157308 165594 166123 167341 168737 173517
179573 180293 194566 198556 209922 212880 217075
217497 218557 223493 224664.
1000 Mk. auf Nr. 896 1030 7284 8407 10369 15602
18288 19601 23902 30875 35510 35818 41131 42412
43900 48613 48973 578 6 66134 74066 74555 73267
80168 81283 82376 67997 84232 84947 87789 104493
113789 111916 117898 118782 134233 134433 135581
140105 151833 164126 177439 187633 189057 193698
199558 200135 200568 205649 216033 216192 222527
225349.

Radmiltag.

10000 Mk. auf Nr. 214970.
5000 Mk. auf Nr. 32084 42658 160703.
3000 Mk. auf Nr. 6734 17988 33015 36140 35617
47962 49320 51474 53930 65651 69802 81120 81540
84094 97959 105836 116434 122232 124539 130113
132855 134373 138533 139223 143446 150011 161403
160183 157308 165594 166123 167341 168737 173517
208749 222995 224016.
1000 Mk. auf Nr. 7085 13806 2123 23803 27609
43555 44617 47986 62174 72084 74172 89987 94472
119703 136850 144167 155382 166682 169429 163877
167941 171249 177620 178945 179077 189847 199623
207675 211369.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 24. October. (S. T. B.) Das „St. Z.“ meldet aus Paris: Die Stimmung gegen England ist gefährlich erbitert. Selbst die Sozialisten erklären, daß ein Nachgeben Frankreichs unmöglich sei und Empörung hervorgerufen müsse. Eine große Kundgebung zu Ehren Mardands ist geplant.

Montecarlo, 24. October. (S. T. B.) Im Grand Hotel wurde nachts der russische Staatsrath Fürst Plowski beraubt und vermurdet.

London, 24. October. (S. T. B.) Die drohende und stark französisch-englische Haltung der Züränder in der Paschdofrage ruft in der hiesigen liberalen und konservativen Partei ernste Bedenken hervor. In parlamentarischen Kreisen glaubt man, daß bei einem Kräfte mit Frankreich die Züränder wie ein Mann sich gegen England erheben werden.

Neuamethel.

Ball-Seide 75 Pfge.

bis 18,65 per Meter — sowie schwarze, weiße und farbige Seiden-Seide von 75 Pfge. bis Mk. 18,65 per Met. — in den modernsten Geweben, Farben und Designs. An Jedermann franco und verzollt ins Haus. Muster umgehend. G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hof), Zürich.

